Nebraska
Staats-Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag

Herausgegeben von der
GRAND ISLAND PUB. CO.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Office No. 305 westliche Zweite Straße
Telefon No. 535

Abonnements-Preise:
Bei Vorausbezahlung $1.25 das Jahr
Wenn nicht voraus bezahlt . . $1.50

Editorielles.

Ein Methodistengeistlicher in New York meint, die Männer würden vom Kirchenbesuch durch das Lesen wissenschaftlicher Abhandlungen in den Sonntagsblättern abgehalten. Wenn es doch wahr wäre!

Der wahnsinnige König Otto von Bayern ist abgesetzt worden und an dessen Stelle Prinzregent Ludwig als „König Ludwig der Dritte" proklamirt worden.

Frau Cäcilie Schuhmeier, die Gattin des von einem Meuchelmörder getödteten Reichsrathsabgeordneten Fr. Schuhmeier in Wien, hat sich an den österreichischen Justizminister mit der Bitte gewandt, von einer Vollstreckung der Todesstrafe an dem Mörder ihres Mannes abzusehen. Sie ist der Ansicht, daß der Mord nicht durch einen anderen Mord vergolten werden soll. Eine edle Frau!

Ueber die Staaten, welche am Dienstag Wahlen abhielten, ergoß sich eine demokratische Sturmfluth. In Massachusetts, New Jersey und Virginia wurden demokratische Gouverneure gewählt. Maryland erwählte einen demokratischen Bundessenator und Kongreßmann, und auch die Legislatur hat eine demokratische Majorität.

Tammany Hall in New York erlitt eine fürchterliche Niederlage. Der Fusions-Candidat Mitchell gewann mit 100,000 Stimmen Pluralität und der abgesetzte Gouverneur Sulzer wurde in die Legislatur erwählt. Die Demokraten gingen fast überall als Sieger hervor, ein böses Omen für die Partei der moralischen Ideen, die republikanische.

Wie wir aus dem „Staatsanzeiger" in Bismarck, N. D., ersehen, hat, was uns bisher unbekannt war, seinerzeit auch der famose François Martin in jenem Staate sein berüchtigtes Unwesen getrieben. Wir lernten diesen Elsässer, der überall, wo er hinkam, dem Deutschthum zur Schande gereichte, in den 90er Jahren kennen, und ist derselbe uns als Windbeutel und grandioser Plagiatiker erinnerlich, dessen „journalistische Geisteskinder" in Uebersetzungen aus dem Französischen sowie deutschen Copirungen bestanden, jedoch seinen Namen trugen, und welcher stets mit riesigen Schulden seinen Wirkungskreis verließ. Da er fast schon überall zwischen dem Atlantic und dem Pacific sein Unwesen getrieben hat, nimmt es uns Wunder, daß es ihm ermöglicht ist, immer wieder auf's Neue seine Machinationen und unlauteren Methoden zur Geltung zu bringen.

Im Abgeordnetenhause zu Washington hat ein gewisser Herr Peters (wahrscheinlich ein Deutscher oder Elsässer) eine Resolution eingebracht, derzufolge $500,000 (!) bewilligt werden sollen, um in Washington ein Denkmal für Napoleon Bonaparte zu errichten und so dessen „Beistand in der Gründung der amerikanischen Republik", ehrend anzuerkennen. Die Idee ist einestheils höchst lächerlich, anderntheils höchst verwerflich, denn dem egoistischen Gewaltmenschen Napoleon lag nichts mehr fern als der Gedanke, zur „Gründung der amerikanischen Republik" beizutragen. Nein, das Motiv war Geld, das er zur Führung seiner Kriege benöthigte. Der staatsmännische Fernblick ging ihm ab, ansonsten hätte er das ungeheure Gebiet, aus dem ein halbes Dutzend Südstaaten gebildet wurden und das den Gesammtnamen „Louisiana" trug, nicht für 3 Millionen Dollars verschachert. Heute zählen diese Staaten zu den blühendsten der Unionst Er war in dieser Hinsicht ebenso kurzsichtig, wie er sich gegenüber der Dampfschiff-Erfindung erwies, die er zurückwies. Und thatsächlich hätte er als Erster durch den Bau einer solchen Flotte den ganzen Erdkreis beherrschen können. Hier versagte sein Weitblick und Genie, das eben auch seine Grenzen hatte. Aber der Gedanke, diesem Gewaltmenschen und Tyrannen im Lande der Freiheit ein Denkmal zu setzen, verdient die schärfste Rüge und ist noch verwegener und verdammenswerther als die eventuelle Idee, George den Dritten von England in den Räumen des Kapitols zu Washington durch ein Standbild zu verherrlichen.

Im Bundessenat wurde eine Resolution eingebracht, durch welche die Regierung der Ver. Staaten gegen die Verfolgung der Juden in Rußland wegen Ritualmords protestirt, und speziell den Fall von Mendel Beiliß anführt, der augenblicklich unter dieser Anklage in Kiew prozessirt wird. Es ist endlich einmal an der Zeit, daß die ganze civilisirte Welt gegen den Barbarismus Rußlands Protest erhebt. An das Märchen von dem Ritualmord glaubt schon lange kein vernünftiger Mensch mehr. Es ist das alte Hepp-Hepp in einer anderen Form. Die Juden in Rußland haben weder durch Ritualmord noch auf eine andere Weise russisches Blut vergossen, dagegen haben die Russen sehr viel jüdisches Blut auf dem Gewissen. Der wahre Ritualmörder, das ist die russische Regierung . . .! Das hat sie in unzähligen Pogroms gezeigt. Sie steht dessen in der ganzen civilisirten Welt längst überführt da Sie sollte wie ein Aussätziger gekennzeichnet werden!

Auch in Nord-Dakota wird, wie wir aus dem in Bismarck erscheinenden „Staatsanzeiger" ersehen, die Alarmtrommel zu Gunsten der Einführung des Frauenstimmrechts gerührt. Wir sind ein entschiedener Gegner des Frauenstimmrechts. Nicht etwa, weil wir die Frauen nicht auf gleicher geistiger Höhe halten und glauben, daß diese den Männern nicht völlig ebenbürtig sind (wir halten sogar dafür, daß selbst die normale Frau vielen Männern nicht nur geistig ebenbürtig ist, sondern durch ihr Anticipirungsvemögen oft höher steht wie der Durchschnittsmann), sondern weil wir als sicher annehmen, daß das Frauenstimmrecht schädlich auf alle Verhältnisse, wirthschaftliche und gesellschaftliche, einwirken würde, und in vielen Fällen vielleicht sogar störend in's Familienleben eingreifen dürfte. Keine Nation auf Gottes Erdboden achtet und ehrt die Frauen mehr, hält sie lieber und werther (im Gegensatz zur oft nur äußeren Achtung des Amerikaners, während beim Deutschen neben der äußeren die seelische Vermählung das wichtigste Moment ist), als gerade die deutsche, und fast zahllose deutsche Dichter besingen in allen Tonarten die Tugenden und Vorzüge der Frauen. Und das mit Recht. Wir sind der entschiedenen Ansicht, daß die Frauen durch Erlangung des Stimmrechts in nichts höher steigen, dagegen aber bedeutend fallen können. Fest steht auch, daß die Durchschnittshausfrauen, die liebende Mutter und Gattin, nach Stimmrecht nicht verlangt, und daß nur eine gewisse Klasse der Frauen gerne stimmen möchte; aber das ist gerade die Klasse, deren Eingreifen in politische Verhältnisse nicht wünschenswerth ist: blaustrümpfig angehauchte Amazonen und emanzipirte Weiber. Der Sinn unsererer deutschen Hausfrauen aber, dessen sind wir sicher, richtet sich eher auf alles Andere als auf Frauenstimmrecht. Wie gesagt, wir halten die Frauen uns ebenbürtig an Geist und Verstand, ja, in mancher Hinsicht überlegener. Daraus aber geht noch lange nicht hervor, daß Frauen alle Pflichten der Männer im wirthschaftlichen Leben würden erledigen können, noch würden wir Männer im Stande sein, auf den verschiedenen Gebieten die Frau zu ersetzen. Beide Naturen sind grundverschieden angelegt, und ferner spricht dagegen gleichfalls die große Verschiedenheit zwischen der männlichen und weiblichen Psyche. Also lassen wir lieber die alte Ordnung der Dinge weiter bestehen, statt eine radikale und allgemeine Umkrempelung anzubahnen!

Minister lobt dies Abführmittel.

Rev. H. Stubenvoll von Allison, Pa., lobt Dr. King's ‚New Life'-Pillen gegen Verstopfung, und schreibt: „Dr. King's New Life-Pills' sind so vollkommene Pillen, daß kein Heim ohne dieselben sein sollte." Kein besserer Regulalator für die Leber und den Leib. Jede Pille garantirt. Probiert sie. 25c bei allen Apothekern.

Wir sind stets geschäftig im Männerladen.

weil jeder Mann, Frau und Kind in und um Grand Island wissen, daß die Werthe hier stets die besten sind und die Varietäten jederzeit größer.

Männer-Ueberzieher jetzt $9.95, $12.50 u. $15.

Ueberzieher, aus echtwollenen Materialien hergestellt, alle Moden in einfachen und Novelty-Effekten, gut zugeschnitten und tadellos gemacht. Eine Ersparniß von 25 Prozent an einem Ueberzieher, den Sie kaufen.

Männer-Anzüge zu $15, $18.50 u. $20

Dieselben finden das Gefallen von Männern mit gutem Kleidergeschmack.

$5 Knaben-Anzüge zu $3.98

Echte Wolle, echte Farben, in Norfolk-Moden gemacht, volle Größen-Auswahl, Knickerbocker-Hosen, Alter 6—16, umfangreicher Vorrath. **$3.98.**

50c Männer-Unterkleider, 39c das Stück.
$2.50 Männer ‚Corduroy' Hosen, jetzt nur $1.98.
75c Knaben-Sweater-Röcke nur 50c.
Männer-Winter-Kappen 50c und $1 das Stück.
Männer-Hanschuhe 25u. 50c

Schnittwaaren sind bei Martin's stets niedrig im Preise.

Schwarze Frauen, Suede' Handschuhe, $1 werth, nur größere Arten, 50c das Pr.

50c Frauen-Golf-Handschuhe, assortirte Farben zu 25c das Paar.

50c Marabou, in Schwarz, Weiß und Braun, Auswahl jetzt zu 25c die Yard.

75c Seidenstoffe zu 49c.
Große Partie neuer feiner Seidenstoffe in den besten Farben der Saison.

200 Paar feiner baumwollener Blankets, aufwärts bis zu $2.00 werth, jetzt auf dem Hauptflur zum Verkauf zu $1.49 das Pr.

Große vollgefließte Blankets, zu $2.98 das Paar.

Spezieller Einkauf von Muster-Bettüchern, zu ¼ Rabatt.

Alle Muster Bettücher im Werthe von 50c, Größe 72 x90, zu 39c das Stück.
$1 Werthe zu 74c.

Kleiderwaaren.
Zu 50c, 75c und 98c gepreist. Werthe zu diesem Preisen, die nicht wieder aufweisbar sind.

Outing Flannelle
2000 Yd. helle und dunkle. 8½c werth, jetzt zum Verkaufe zu 7½c die Yard.

Unsere Puppen-Ausstellung ist bald zur Besichtigung bereit, sowie die Spezialwaaren, wie sie Grand Island nur je sah. Besucht unser Erdgeschoß.

Martin's

Große Ausstellung von Weihnachts-Novitäten ist jetzt in unserer Abtheilung feinerer Waaren im Hauptflur im Gange.

Reise-Correspondenz.

Von J. P. Windolph.

(Schluß des letzten Reisebriefes.)

Am 9. Oktober Abends 11:20 bestiegen wir in München den Schnellzug nach Plauen, der großen Fabrikstadt, und fuhren von hier aus nach dem unweit gelegenen Usterberg, um unseren alten Grand Islander Freund Albert Schönstein und Frau zu besuchen, die hier seit etwa 9 Jahren ihr Domizil aufgeschlagen haben und denen wir Grüße von ihrem Sohn Albert in Grand Island zu überbringen hatten. Unser alter Oscar Koehler, der auch hier war, hatte sich bekanntlich schon aus dem Staube gemacht.

Schönstein wohnt in reizvoller Umgebung etwas außerhalb der Stadt. Wir wurden mit großer Freude bewillkommnet und verlebten angenehme Stunden. Nachmittags machten wir einen Ausflug, um die wundervolle Elsterthalbrücke zu besichtigen, das hübsch gelegene Jocketa auf hohem Berge, wo viele reiche Leute in hübschen Villen wohnen, den Aussichtspunkt auf der sächsischen „Lorelei" und Anderes. Es war uns ein angenehmer Aufenthalt.

Am Vormittag des 11. machten wir uns wieder auf den Weg nach Annaberg, der in der Luftlinie gar nicht weit ist, doch hier im Gebirge, wo man immer rund herumfahren muß, ist es sehr weitläufig, besonders da die Züge auch sehr langsam fahren und immer anhalten müssen. Die Städte und Ortschaften liegen dicht beieinander und Alles ist Fabrik, weshalb ein lebhafter Handelsverkehr herrscht. Die Industrie in Deutschland ist überhaupt etwas Ungeheures, Staunenerregendes.

Merkwürdig kommt es uns aus Nebraska vor, daß wir hier noch Leute bei der Erntearbeit finden, da jetzt, etwa Mitte Oktober, noch Weizen und Hafer geschnitten wird, der noch dazu knapp reif ist. Besonderes Vergnügen bereitete es uns auch, bei unseren Ausflügen in Wald und Feld noch Himbeeren und Brombeeren pflücken zu können, die noch überall vorhanden sind, trotzdem natürlich die eigentliche Ernte dieser Beerenfrüchte seit einiger Zeit vorüber ist, doch findet man immer noch Reste reifer und noch grüner Beeren, auch einzelne neue Blüthen, Alles an denselben Sträuchern. Gestern sahen wir in einem Garten reifende Erdbeeren.

Also wir fuhren um 10:57 von Elsterberg fort und kamen Nachmittags 4:21 in Buchholz an, das neben Annaberg liegt und gingen wir von hier aus anstatt vom Bahnhof Annaberg, da es nicht ganz so steil ist und ebenso nahe. Die beiden Städte sollten überhaupt zu einer verschmolzen werden, denn eine Grenze dazwischen kann man doch nicht sehen.

Also waren wir wieder in Annaberg, wo am 12. das Zeppelinschiff „Sachsen" eintreffen sollte. Ich war seit Leipzig mit der Schiffsgesellschaft in Verbindung geblieben, da wir damals in L. keine Fahrt machen konnten, indem das Luftschiff gerade fort war. Nachdem hätten wir nun zwar wieder in Leipzig fahren können, doch es war doch nicht gut angängig, unsere ganze Reise zu unterbrechen, um nach Leipzig zurückzufahren. Da auch die Luftschifffahrt von Leipzig nach Annaberg für den 12. angesagt war, hatte ich geschrieben, daß wir am 12. da sein würden, um eine Rundfahrt mitzumachen.

Der große 12. kam also heran und mit ihm eine große Menschenmenge aus umliegenden Städten und Ortschaften, Viele aus Oesterreich. Doch, o Jammer, es begann zwischen 9 und 10 Uhr zu regnen und war's ungemüthliches Wetter. Trotzdem strömte Alles hinaus zum Platz, wo das Luftschiff landen sollte. Die besseren Plätze kosteten 2 Mk., die anderen 1 Mk., doch Viele standen natürlich da, wo es nichts kostete, da man ja den Flieger ebenso gut ankommen sehen konnte.

Das Schiff sollte drei Touren machen: Von Leipzig nach Schwarzenberg (Preis 220 Mk.); von Schwarzenberg nach Annaberg (Preis 180 Mk.); von Annaberg nach Leipzig (Preis 220 Mk.) Gegen 11 Uhr sollte die Ankunft in Annaberg sein und Tausende standen und saßen im Regenwetter, dieselbe zu erwarten, aber es kam nichts als um 11 Uhr die Nachricht, daß wegen ungünstigen Wetters die Fahrt aufgegeben sei. Das Schiff war von Leipzig abgefahren und trotz der schlechten Witterung beabsichtigte der Führer zuerst, das Programm zu vollenden, besann sich aber später und als man etwa über Zwickau hinausgekommen war, kehrte man wieder um und fuhr nach Leipzig zurück, wo um etwa 12 Uhr der Flieger wieder in der Halle untergebracht war. Später vernahmen wir, daß bei Leipzig am Nachmittag noch Fahrten gemacht wurden.

Also mit dem Zeppelin-Sehen war es nichts an dem Tage. Es ist jedoch bestimmt, daß morgen, am 15., die Fahrt stattfinden soll und sieht es gut aus Heute ist schönes Wetter und Sonnenschein. Morgen ist also ziemlich sicher das „Sachsen" zu erwarten. Mit unserer Fahrt wird es aber nichts werden, denn da hier keine 100 Mk. Rundfahrten gemacht werden, habe ich das Unternehmen gestrichen, denn die 440 Mark von hier nach Leipzig zu bezahlen, ist mir doch „ein bischen zu viel".

Einstweilen amüsiren wir uns so viel als möglich hier bei Freunden. Gestern waren wir Nachmittags und Abends zum Jahrmarkt in Buchholz. Es war kalt und bedauerten wir die vielen Verkäufer und Verkäuferinnen, die in ihren Verkaufsbuden blau frieren konnten. Das Karoussellfahren war auch ein „kühles" Vergnügen, trotzdem waren am Nachmittag die zwei Pracht-Karoussels immer voll besetzt.

Einstweilen wird dies Schreiben wohl genügen und schließe ich, um hinauszugehen in's schöne Wetter. Wir rufen allen Freunden ein „Auf baldiges Wiedersehen" zu und hoffen, daß drüben in der Heimath Alles wohl und munter ist, wie auch wir uns sehr wohl befinden.

Annaberg, 14. Oktober 1913.

Motorcycle Prest-O-Lite
EXCHANGE SERVICE

Powell Bros.
410 W. 3rd St., Grand Island.

In der Stunde der Noth.

Nick. Rauert, ein bekannter Bewohner von Hall County seit über 40 Jahren, wurde von den Hämorrhoiden in seinem Heim kurirt, ohne nach Kansas City oder Omaha gehen zu müssen—ohne ein Hospital—ohne eine Operation. Lest was Herr Rauert sagt:

„Ich litt seit über 30 Jahren an den Hämorrhoiden. Im Anfang waren dieselben nicht so schlimm, aber seit einigen Jahren hatte ich täglich für 12 bis 14 Stunden die unerträglichsten Schmerzen. Ich dokterte mehr oder weniger ohne Erfolg—und sprach schließlich bei Dr. Rich vor, und zwar am 8. September. Bei der ersten Behandlung linderten sich meiner Schmerzen, und jetzt, nach 6 Wochen Behandlung, stelle ich dieses Zeugniß einer vollständigen Kur aus. Ich empfehle Dr. Rich meinen Freunden und Anderen, welche seiner benöthigen mögen. Was mich anbetrifft, weiß ich, daß ich eine ebenso gute Behandlung erhielt wie Diejenigen, welche von Hause fortgehen unter Fremde—und mit weniger Ausgaben, wie meines Wissens nach, Andere für dieselbe Kur bezahlt haben."

Sie haben Alles probiert, nun probiren Sie das Richtige und Beste.

Dr. Rich, Spezialist.

Bruch und Hämorrhoiden kurirt ohne Operation. Chronische Krankheiten von Männern und Frauen sowie Hautkrankheiten. Ein Block südlich von Wolbach's, Grand Island, Nebr.

— Der Omnibusführer David Nelson hat dieser Tage gegen die Union Pacific-Bahn eine Schadenersatzklage in Höhe von $2500 anhängig gemacht. In der Klageschrift wird betont, daß er am 12. April durch die Nachlässigkeit der Bahn, auf seinem Omnibus sitzend, von einer Lokomotive getroffen und solcherweise verletzt wurde, daß er bis August im Hospital lag und lebenslängliche Folgen davontragen wird.